Düsseldorfer Zeitung.

No. 208. Freitag den 31. August. 1832.

Preußen.

Nicht ohne Interesse dürfte man nachstehenden Auszug aus einem Schreiben eines Rheinländers über Algier und die dortigen Verhältnisse lesen, welches die Koblenzer Zeitung, von wo der Briefsteller zu Hause ist, mittheilt. — Dieser gehört zur Fremdenlegion, und wurde zu Toulon mit andern Truppen nach Algier eingeschifft. Wir gehen gleich zur Ankunft daselbst über.

„Im Hafen (schreibt derselbe) schifften wir aus und marschirten durch die Stadt nach unserm Bestimmungsort zu den Vorpostenlinien, um die zuletzt Gebliebenen bei unserm Bataillon zu ersetzen. Meine Verwunderung stieg bei diesem Marsch durch die Stadt bis zum höchsten Grade. Welch ein ganz neuer Anblick! Die engen Straßen, wimmelnd von Beduinen, Arabern, Portugiesen, Türken, Mohren, Spaniern, Franzosen und verarmten Deutschen, welche ich am besten an ihrer Kleidung erkannte; Kameele, Pferde, Esel und abgerichtete Affen versperrten uns den Weg; kurz ich bin überzeugt, daß es für jeden Europäer ein sehr sonderbarer Auftritt ist, in eine solche verheerte Raubstadt zu kommen.

„Viel könnte ich Ihnen über die hiesige Lebensart schreiben, aber Sie werden schon größtentheils davon unterrichtet seyn; jedes Land hat sein Gutes und sein Schlechtes, aber Afrika ist bei weitem nicht Europa! — Was ist hier für eine übernatürliche Hitze; fortwährend Durst — und was soll man trinken? Der Wein ist gut, aber zu stark und schädlich, besonders für uns; wer nur 8 Tage täglich ¼ Schoppen Brandwein trinkt, findet sein Grab. Bier kennt man nicht, und das gute reine Quellwasser, wo ist das? Wir haben von unserm Quartier eine gute halbe Stunde entfernt einen Brunnen, wo wir halb faules Wasser trinken können, wenn uns dürstet. Daher kömmt es auch, daß so viele von uns krank werden, und Sie werden es kaum glauben, daß vorgestern von den Truppen innerhalb 24 Stunden 182 Mann starben. Von 25,000 Mann, welche hier sind, liegen 13,000 im Lazareth, nur wenige verwundet, größtentheils am Fieber. Den L..... habe ich krank hier gefunden und zwar sehr schlecht, heute ist er aber wieder aus dem Lazareth gekommen. — Täglich hört man hier von den Grausamkeiten, die die Beduinen uns zufügen. Sie suchen nämlich schwache Detaschements, indem sie keinem regelmäßigen Gefechte zu widerstehen vermögen, aufzuheben, und ermorden sie dann auf eine schändliche Weise. Gestern sind von unsrer Nebenwache ein Offizier, ein Sergeant, ein Tambour, 4 Chasseurs zu Pferde und 36 Soldaten auf eine schreckliche Art ermordet worden. Unsere Soldaten sind aber auch so erboßt, daß sie an jedem einzelnen Beduinen, welcher zum Handel in die Stadt geht, Rache suchen, und so fand man heute auf der Heerstraße nach dem Atlas über 20 todte Beduinen. — Von mir kann ich Ihnen, offen gesprochen, sagen, daß ich mich in meinem neuen Verhältnisse ziemlich wohl befinde, und bisheran wenig Schaden erlitten habe, obgleich unser Bataillon auf einer der ungesundesten Stellen gelegen ist; nur habe ich, wie auch alle Andern, Abends eine große Mattigkeit in den Gliedern, welches aber unbedingt von der großen Hitze herrührt. — Tausend Gefahren seines bischen Lebens wegen ist man ausgesetzt, und wer aus Afrika kommen will, muß nicht allein durch die schönsten Orangenwälder gehen können, ohne davon zu genießen, sondern auch sonst in allen Speisen und Getränken sehr mäßig, vorzüglich aber auf der Huth seyn, sich nicht zu weit vom Lager zu entfernen, sonst haben ihn die Beduinen. — Alles aber ertrage ich gern und freue mich schon jetzt, wenn ich daran denke, daß ich vielleicht einmal wieder so glücklich bin, mein liebes Koblenz zu sehen.

„Ich habe auch hier den jungen E. aus Koblenz gefunden, welcher bei der Legion Bataillonsarzt ist; er hat sich erboten, wenn Sie mir schreiben wollen, mir die Briefe zu besorgen, indem ich nicht fest an einem Platze bleibe, sondern von einer Vorpostenlinie zur andern komme. — Nächstens werden von uns Sergeanten 25 zu Offizieren befördert, wozu ich wohl aber noch nicht gehören werde, da ich noch zu jung im Dienste bin."

Deutschland.

Schluß des Protokolls der Rheinschiffahrtscentralkommission vom 30. Juli 1832. Baiern: Den in dieser Erklärung enthaltenen Ansichten tritt der Unterzeichnete bei. Frankreich: Der Kommissär von Frankreich tritt der obigen Erklärung in dem Sinne seiner früheren Einrückungen und der Handlungen und Erklärungen seines Hofes bei der Londoner Konferenz bei. Nassau. In dem 310. Protokolle hat allerdings der königl. niederländische Bevollmächtigte vorgeschlagen, auf die Fahrt durch die Binnenwasser nach Antwerpen wieder zurückzukommen, wenn der Hafen von Antwerpen unter die Hoheit Sr. Maj. des Königs der Niederlande zurückgefallen seyn würde, und dem gemäß waren auch die Bevollmächtigten von Baden, Bayern, Hessen und Preußen in dem 312. Protokolle der Meinung, daß man die vorliegende Frage bis zur definitiven Regulirung der belgischen Angelegenheit beruhen lassen müsse. Da in diesem Augenblicke nur die Citadelle im königlich niederländischen Besitze und der Hafen von Antwerpen noch nicht unter die Hoheit Sr. königlich niederländischen Majestät zurückgefallen ist, so ist es in jedem Falle zu frühe, die Frage wegen der Binnenfahrt in Mainz zur Sprache zu bringen; ich kann daher an der gegenwärtigen Verhandlung darüber keinen Theil nehmen. — Preußen: Was die königl. Regierung der Niederlande anderswo, und zu Zwecken, welche den Rheinuferstaaten fremd sind, hat erklären lassen, kann den letztern in keiner Beziehung zum Nachtheile gereichen, oder auf ihre wohlerworbenen Rechte den mindesten Einfluß äußern. Ein solches Recht war in Beziehung auf die freie Mitbenützung der schiffbaren Verbindung zwischen den Gewässern des Rheins, der Maas und Schelde schon vor dem Abschlusse des Rheinschiffahrtsvertrags vom 31. März 1831 für die Handelsschiffahrt der Rheinuferstaaten vorhanden. Die Ausübung dieses Rechts wurde momentan durch wohlbekannte Vorfälle gehindert und ganz im Interesse der hohen Regierung der Niederlande von der Regulirung anderweiter Verhältnissen vorübergehend abhängig gemacht.

Der Zeitpunkt, wo die ausdrücklich vorbehaltene und von gedachter hoher Regierung zugesicherte Befriedigung vollständig erfolgen kann, scheint sehr nahe zu seyn, und es werden damit die wegen der Unterbrechung schon vielfältig erhobenen Beschwerden unbezweifelt ein Ende erreichen. Die freie Benutzung der schiffbaren Binnengewässer, welche die Schelde mit dem Rheine und mit der Maas, so wie den Hafen von Antwerpen mit sämmtlichen Rheinhäfen verbinden, ist so wichtig und so durchaus unentbehrlich für den Handel und die Schiffahrt der Rheinuferstaaten, daß es mit den theuersten Interessen ihrer Bewohner völlig unverträglich seyn würde, darauf zu verzichten oder auch nur irgend eine be-

schränkende Modifikation zuzugeben. Ich bemerke dies zum Ueberflusse, um die Uebereinstimmung meiner hohen Regierung mit der vorstehend von den Herren Bevollmächtigten von Baden, Baiern und Hessen hierunter geäußerten Ansicht zu erkennen zu geben. Die preußische Regierung ist jedoch weit entfernt, der Besorgniß Raum geben zu wollen, daß die allerhöchste Regierung der Niederlande sich ihres Versprechens und ihrer auch ohne dasselbe bestehenden Verpflichtung nicht zeitig erinnern werde, erstere steht vielmehr, gleich den mitbetheiligten hohen Regierungen, in vollem wohlbegründeten Vertrauen einer möglichst baldigen Befriedigung entgegen. — Die Bevollmächtigten von Baden, Baiern, Frankreich, Hessen und Preußen lassen die von dem herzogl. nassauischen Hrn. Kommissär vorgetragene, den Verhandlungen der Centralkommission widersprechende Ansicht auf sich beruhen — beharren aber auf ihren abgegebenen Erklärungen. — Nassau: Die dereinstigen Verhandlungen werden ausweisen, in welchem Sinne die verschiedenen, früher abgegebenen Abstimmungen zu verstehen sind. — Niederlande: Der Kommissär der Niederlande ist nicht mit Instruktionen über den im gegenwärtigen Protokoll verhandelten Gegenstand versehen. Er wird sich beeilen, dasselbe seiner Regierung vorzulegen. Unterzeichnet für Baden: Büchler; für Baiern: v. Rau; für Frankreich: Engelhard; für Hessen: Verdier; für Nassau: v. Rößler; für Niederland: Ruhr; für Preußen: Delius.

— Die Münchener Zeitung äußert in einem größern Artikel, die Uebereinstimmung der Bundesbeschlüsse mit der bayerischen Verfassung habe natürlicher Weise schon bei Gelegenheit der Instruktion des baierischen Bundesgesandten von der Regierung so reiflich erwogen werden müssen, daß eine Meinungsverschiedenheit darüber im Ministerium gar nicht denkbar sey; was aber die Publikation dieser Beschlüsse betreffe, so sey nicht abzusehen, warum eine gewisse Klasse von Leuten sich den Kopf darüber zerbreche, daß Bayern — nicht früher publizire als Oestreich und Preußen. —

Speyer, vom 24. Aug. Ueber die Vorfälle in Irheim vernimmt man jetzt aus zuverlässigen Quellen folgendes Nähere: „In dem Dorfe Irheim war am Tage des Kirchweihfestes ein Baum aufgepflanzt, an welchem eine Tafel mit schwarz-roth und gelber Einfassung und mit folgender Aufschrift: er ist wieder auferstanden, nun frisch an's Werk, aufgehängt war. — Durch einen Soldaten des 5. Chevaurlegers-Regiments wurde diese Tafel abgerissen, während andere versuchten, den Baum umzulegen, wovon sie aber sogleich abstanden, als der zur Patrouille kommandirte Unteroffizier und ein Gendarm-Brigadier sie hierzu ermahnten, und nichts weiter unternahmen. — Als die Soldaten Abends 8 Uhr sich nach Hause begeben wollten, und bereits bei den letzten Häusern des Dorfes angekommen waren, wurde aus dem Hofe und Garten des Theobald'schen und Hock'schen Wirthshauses mit Steinen und Prügeln auf sie geworfen; zugleich von mehreren Haufen, mit Latten und Heugabeln und anderen Instrumenten versehen, angegriffen, drangen die Soldaten nun auf diese ein, in Folge dessen 14 Personen vom Civil, 1 Gendarm-Brigadier und 4 Chevaurlegers (jedoch keiner von allen gefährlich) verwundet wurden. — Von mehreren Militärpersonen wird die Angabe gemacht, daß bei dieser Gelegenheit 3 — 4 Schüsse gehört wurden. Obwohl gegen 10 Uhr Nachts von den nach Hause kehrenden Civilpersonen in der Stadt einige Zusammenrottungen stattfanden, und der Ruf „Bürger raus," ertönte, so fiel doch kein weiterer Exceß vor, und die Menge zerstreute sich bei der Ankunft von Patrouillen. — Den 15. Aug. Abends sollen sich mehrere bewaffnete junge Leute von Zweibrücken nach Irheim begeben haben, um die Soldaten zu erwarten, denen aber der Besuch dieses Ortes schon strengstens verboten war. — Von Seiten der Staatsbehörde ist die strengste Untersuchung angeordnet.

Rußland.

St. Petersburg, vom 18. Aug. Se. Majestät der Kaiser haben durch Tagesbefehl vom 9. d. M. dem Kommandirenden der auf der Rhede vor Kronstadt liegenden Flotte, Admiral Crohn, für die bei Besichtigung derselben angetroffene Ordnung Ihr Hohes Wohlwollen bezeugt.

Oestreich.

Wien, vom 21. Aug. Ein englischer Kurier ist nach London abgegangen. Dem Vernehmen nach überbringt er Mittheilungen in Bezug auf die türkischen Verhältnisse. Die Pforte befindet sich durch den Krieg mit dem Pascha von Egypten in großer Verlegenheit, und die englische Regierung scheint darüber einige Unruhe zu fühlen, und daher die Kriegsereignisse in Syrien mit vieler Aufmerksamkeit zu verfolgen. — Von Semlin sind viele Gewehre nach Konstantinopel versendet worden, und eine Spekulation mit Waffen nach dem Orient dürfte sich in diesem Augenblick gut rentiren. (A. Z.)

Großbrittanien.

Der König hat die gegen den Matrosen Collins ausgesprochene Todesstrafe in lebenslängliche Außerlandesbringung verwandelt.

— Ein Schreiben aus London vom 25. d. sagt: Aus Portugal haben wir Nachrichten bis zum 19. d. Die einzige Neuigkeit von Bedeutung, die dadurch bekannt geworden, ist, daß Don Miguels Flotte am 18. nach dem Tago zurückkehrte, welche Nachricht für wichtig genug gehalten wurde, um die portugiesischen Effekten 1½ Proz. in die Höhe zu bringen. Was den Zustand von Oporto betrifft, so bleibt derselbe unverändert; die Stadt war ruhig und wurde von allen Seiten mit Wällen umgeben, um die Annäherung der Truppen Don Miguels zu verhindern, die gegenwärtig zu nicht mehr als 20 bis 25,000 Mann angeschlagen werden und den erforderlichen Muth nicht zu besitzen scheinen, um ihren Feind anzugreifen, den sie durch ihr Zögern zu Kraft kommen lassen, welche Kraftvermehrung jedoch für den Augenblick nur darin bestehen kann, ihnen die Annäherung zur Stadt schwieriger zu machen. — Aus Privatbriefen scheint hervorzugehen, daß der letzte Ausfall der Truppen Don Pedro's bedeutenden Verlust zur Folge hatte, und daß, wenn der Feind seinen Vortheil zu benutzen gewußt hätte, er zugleich mit den fliehenden Truppen in Oporto hätte einziehen können. — Auch zur See verhinderte der Mangel an hinlänglichen Mitteln Don Pedro, die Früchte zu ernten, die er andrerseits von einem so heldenmüthigen Admiral, wie Sartorius, erwarten konnte, welcher wegen des Zurückbleibens einiger seiner kleineren Schiffe nichts Kräftiges unternehmen konnte, sondern sich darauf beschränken mußte, die ihm gegenüberstehende viel stärkere Seemacht dann und wann anzugreifen und namentlich auf das Admiralschiff zweckmäßige Schußlagen zu senden, wovon eine der großen Mast beschädigte, ohne daß er jedoch im Stande war, den Feind zu vernichten, was seine Leute so sehr gewünscht und erwartet hatten. Nichtsdestoweniger gereicht es Sartorius zu nicht geringer Ehre, seinen Feind gezwungen zu haben, wieder unter den Schutz der Kanonen von Lissabon zurückzukehren.

Aus allen diesen Umständen scheint hervorzugehen, daß diese portugiesische Angelegenheit in Kurzem noch nicht beendigt seyn, und Don Pedro sowohl Leute als Geld wird haben müssen, ehe er auf irgend einen entscheidenden Vortheil rechnen kann.

Zu Lissabon hieß es, die Flotte kehre in den Tajo zurück, um sich wieder mit Lebensmitteln zu versehen. — Daselbst erhaltene Briefe von der Armee Don Miguels sagten, es fehle ihr an Vorräthen und an Geld, und dieser Uebelstand könnte wegen der Noth des Schatzes und der Erschöpfung der Hülfsquellen von Tag zu Tag nur größer werden.

Frankreich.

Die Araber haben zu London bedeutende Ankäufe von Pulver gemacht, zum Behufe einer insurrektionellen Bewegung, welche der Ex-Dey von Algier beabsichtigt. Eine Note des Kabinets von St. James hat das franz. Ministerium davon in Kenntniß gesetzt.

Man schreibt aus Algier vom 13. d., die Beduinen hätten sich, 20,000 an der Zahl, beim Vorgebirge Matifou verschanzt, von wo sie angreifen wollten. Man war in gehöriger Verfassung, sie zu empfangen. — Kranke, schreibt man, habe man nur einige, die Krankheiten seyen aber nicht schwer und endigten fast alle ohne Tod. (Vergl. jedoch das Schreiben im Art. Preußen.)

Straßburg, vom 25. Aug. Nach ganz neuen Briefen aus Paris erwartet man die unverzügliche Zusammenberufung der Kammern. Dieselben Briefe versichern, daß in einer der ersten Sitzungen die Opposition auf Anklage der Minister, wegen Verletzung der Charte durch den Pariser Belagerungszustand und die Kriegsgerichte, antragen wird. — Die ministeriellen Blätter fahren noch immer fort, ihrer Galle wegen des festlichen Empfanges unserer patriotischen Abgeordneten Luft zu machen. Die Thatsachen sind

übrigens in denselben so sonderbar entstellt, daß sie auf uns Augenzeugen keinen günstigen Eindruck machen können. — Seit einigen Monaten beschäftigt man sich hier mit bedeutenden Wasserbauarbeiten; der westliche Arm der durch die Stadt fließenden Ill hatte ein doppeltes Bett; in der Mitte desselben zog sich ein Damm hin, der als angenehmer Spaziergang viel besucht wurde, und die Vorstädte mit der Stadt in Verbindung brachte; nun ist der Damm, den man uneigentlich den Graben nannte, abgeworfen, die beiden Flußbette werden vereinigt, und ein Staden auf der Stadtseite errichtet. Diese Arbeiten haben nicht bloß Lokalinteresse, sondern man kann diese beiden vereinigten Bette der Ill als eine Fortsetzung des in diesen Blättern bereits besprochenen Kanals (ehemals Monsieur-Kanal), der die Rhone mit dem Rhein vereinigen wird, berrachten.

— Aus Toulon vom 21. d. wird gemeldet, daß alle auf der Rhede befindlichen Schiffe Befehl bekommen hätten, sich zum Abgange auf die erste Anzeige bereit zu halten und demgemäß ihre Anordnungen zu treffen.

Paris, vom 27. Aug. Der Fürst von Talleyrand hatte eine Audienz beim Könige, welche länger als zwei Stunden dauerte.

— In der Zeitung von Cherburg liest man: Ungeachtet dessen, was einige Blätter in Betreff der Expedition gesagt haben mögen, welche die Vereinigung einer Eskadre zu Cherburg nothwendig annehmen läßt, so wie über die Absicht, diese für die Ordnung der Angelegenheiten zwischen Belgien und Holland unnütz gewordene Eskadre wieder aufzulösen, erwartet man gegenwärtig daselbst das Linienschiff „der Suffren," welches eine Kompagnie der Linienmannschaften dorthin bringen soll. Gleichfalls erwartet man daselbst die Fregatte „die Melpomene" und eine Korvette. Dieses Linienschiff und diese Fregatte müssen schon abgegangen seyn, oder sind im Begriff von Brest abzugehen, wo sie vor 8 oder 10 Tagen ankamen, um die Eskadre zu verstärken, die bereits aus 3 Fregatten, einer dreimastigen Korvette und 2 Korvetten-Briggs besteht.

Niederlande.

Haag, vom 27. August. Diesen Morgen wurde ein außerordentlicher Kabinetsrath gehalten. — Obwohl bis dahin in der belgischen Angelegenheit von der Londoner Konferenz noch kein Beschluß gefaßt worden, so will man doch wissen, sie werde bei der belgischen Regierung, welche einige Beschwerden gegen die Bestimmungen in Betreff der Schifffahrt auf den Flüssen und Binnengewässern eingegeben hat, Alles anwenden, um dieselbe zur Annahme der letzten Vorschläge zu bewegen.

— Gestern traf der Graf Mortimer v. Maltzan, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Preußen bei unserm Hofe, an die Stelle des morgen nach Sardinien abreisenden Grafen Waldburg Truchseß, hier ein. — Es kann bestimmt versichert werden, daß Letzterer gestern erklärte, der allgemeine Friede werde nicht gestört werden, und es ist bemerkenswerth, daß der preußische Gesandte zu Paris erst vor wenigen Tagen in demselben Geiste gesprochen, ja sogar gesagt hat: „Wir wollen den Frieden erhalten, und es wird uns dies auch gelingen."

— Nach dem neuesten Cholerabülletin starben zu Amsterdam 24 Personen, im Haag 3, zu Rotterdam 14, zu Leyden 10, zu Dortrecht 2, zu Gorkum 3, zu Harlem 3, rc. Zu Scheveningen hat die Krankheit ganz aufgehört. Bemerkenswerth ist, daß das Badhaus mit seinen Bewohnern und den wenigen Gästen, die dasselbe nicht verlassen hatten, ganz befreit geblieben.

Belgien.

Brüssel, vom 28. Aug. Se. Majestät hat bei Gelegenheit ihrer Vermählung 213 Verurtheilten die Strafe erlassen, oder in eine andere verwandelt. In ersterm Falle befindet sich der ehemalige Obrist Borremans, der einzige wegen eines politischen Grundes Verurtheilte, der in Verhaft war.

— Gestern bei Ankunft von Depeschen von London kamen die Gesandten von England und Frankreich bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zusammen, mit welchem sie eine lange Konferenz hatten.

Um 5 Uhr Nachmittags reiste der französische Gesandte, Graf v. Latour-Maubourg, von einem seiner Sekretaire begleitet, nach Antwerpen ab.

Vermischte Nachrichten.

In Bessarabien ist in dem Dorfe Dropii die Frau des dasigen Einwohners Demian Plofon am 30. Dezember 1831 zur naturgemäßen Zeit von sechs Töchtern entbunden worden. Die Mutter ist erst 20 Jahr alt und nicht von besonders starker Constitution. Die Kinder waren nicht ganz von der natürlichen Größe, aber vollständig ausgebildet, mit Ausnahme des Mädchens, welches zuletzt zur Welt kam und bedeutend kleiner als die übrigen war. Alle diese Kinder starben noch denselben Abend nach der Taufe. Die Mutter ist von einer nach der Niederkunft erfolgten schweren Krankheit wiederhergestellt.

— Dr. Herbst, aus dem Altenburgischen, der literarischen Welt durch seine „Jugendfreunde", „Ideale und Irrthümer", neuerdings durch ein Werk über Lavater bekannt, ist zu München aus der protestantischen in die katholische Kirche übergetreten und wird, dem Vernehmen nach, einer der Herausgeber des erzbischöflichen Sailer'schen schriftlichen Nachlasses werden, auch sich dem Klerus einverleiben lassen.

Redakteur: L. Stahl.

Angekommene Schiffe.

Schiffer C. Lamers, Schiff Nie Volkommen, mit 62 Last Stückgüter von Rotterdam.

" Koenigsfeld, Schiff Cronenberg, mit Stückgütern von Cöln.

Düsseldorf den 30. August 1832.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Communal-Grundsteuer-Heberolle der bisher steuerfreien Häuser für das laufende Jahr liegt von heute an drei Tage lang auf hiesigem Stadtsekretariate zur Einsicht offen.

Düsseldorf den 28. August 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Das am Eichelskamp, in der Bürgermeisterei Angermund nächst Duisburg am Rhein liegende, zu jedem Geschäfte geeignete Gut, vorhin von Thunes bewohnt, ist aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und gleich anzutreten.

Solches besteht in einem ganz in Stein erbauten geräumigen Wohnhause mit Erdgeschoß und zweien Stockwerken, Anbau mit Einfahrt, nebst Pack- und Lagerhaus und obern Etage, einem Dachziegelfabrikgebäude mit Oefen, Remisen rc. Nebenbaus mit zwei Stockwerken, Stallungen, Hof, Garten, Baumgarten und Ackerland, zusammen etwa 6½ Morgen preußisch groß.

Düsseldorf den 30. August 1832.

Euler, Notar.

Die den Erben van Zütphen gehörige sogenannte Elephanten-Apotheke auf der Bolkerstraße zu Düsseldorf mit Haus (Nr. 557), Hinterhaus, den zu der Apotheke gehörigen Geräthschaften, Medikamenten und überhaupt allen An- und Zubehörungen, sodann ein vor dem Flingerthore zu Düsseldorf zwischen den Gärten der Herren Batz und Mundersdorf gelegener Garten, soll theilungshalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Der präparatorische Verkauf findet den 18. Oktober d. J., und der definitive Verkauf Dienstag den 30. Oktober d. J., im Notarial-Verkaufslokale zu Düsseldorf auf der Bolkerstraße bei Herrn Breitenstein statt.

Die Bedingungen liegen zur Einsicht beim unterzeichneten Notar offen.

Düsseldorf den 30. August 1832.

Conin r.

Das zu Düsseldorf auf der Flingerstraße nahe an der Marktstraße unter Nr. 513 gelegene Haus mit Hintergebäuden und Hofraumen ist zu kaufen oder auch theilweise zu miethen. Dieses Haus ist seiner sehr vortheilhaften Lage wegen zu vielen Geschäften geeignet. Auskunft ertheilt

Conin r.

Das zu Himmelgeist dicht am Rhein gelegene und dadurch zu jedem Handelsgeschäft sehr geeignete, sogenannte Benders-Gut, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stallung, Schoppen und circa 60 Morgen Land und Wiesen, wird Montag den 1. Oktbr. d. J., Morgens 10 Uhr, bei dem Wirth Herrn Gather zu Himmel erst parzellenweise und dann im Ganzen, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Bei dem Unterzeichneten, welcher beauftragt ist, auf ein annehmliches Gebot auch unter der Hand den Verkauf abzuschließen, können die sehr vortheilhaften Bedingungen täglich eingesehen werden.

Düsseldorf den 21. August 1832.

Schorn, Notar.

Heute Freitag den 31. August, Nachmittags 3 Uhr, Fortsetzung des Verkaufs der zum Nachlaß des Hrn Ober-Rggraths Fettich gehörigen Bücher.

Schorn, Notar.

Versteigerung unter der Taxe.

Auf Betreiben des auf der Weyen, Gemeinde Neuß wohnenden Ackersmannes Jacob Schmitz, Theilungsklägers, vertreten durch den Advokat-Anwalt Hrn Gottfried Kemmerich zu Düsseldorf, gegen 1 den Ackersmann Johann Holter zu Neuß, als Vormund der minderjährigen Kinder der verlebten Eheleute Philipp Tilmes und Anna Maria geb. Schmitz, namentlich: Anna Catharina,

Dienstmagd, Anna Gertrud, Dienstmagd und Maria Magdalena, ohne Geschäft, sämmtlich zu Kaarst wohnend, deren Gegenvormund der im Neußer-Bauerbahne auf der Morgensternshaide wohnende Ackersmann Heinrich Tilmes ist, 2. den auf besagter Weyen wohnenden Taglöhner Johann Horn, als Vater und gesetzlicher Vormund seiner beiden mit der verstorbenen Anna Catharina geborne Schmitz gezeugten minderjährigen Kinder: Mathias Horn, Taglöhner zu Büderich und Anna Maria Horn ohne Geschäft beim Vater wohnend, deren Gegenvormund der nachbenannte Theodor Kippels ist, und 3. die ebenfalls auf besagter Weyen wohnenden Eheleute, Faßbinder Theodor Kippels und Maria Gertrud geb. Schmitz sämmtlich Theilungsverklagte, ohne Anwalt, sollen die folgenden von den Eheleuten Mathias Schmitz und Anna Maria Holter nachgelassenen Immobilien:

1. ein zwischen Knops und Kippels auf der Neußer Weyen gelegenes Erbe, abgeschätzt einschließlich des daselbst neben Dünbier, Kaiser und Knops gelegenen Gartens zu 350 Thlr.
2. ein halber Morgen Ackerland, am Kivis Büschchen auf dem Dresch genannt, neben Joseph Effen und Nachbarweg, abgeschätzt zu 20 Thlr.
3. stark ein halber Morgen Land (Holzgewächs) an Kivisbusch zwischen Cornelius Löhrs und Jacob Schmitz, abgeschätzt zu 30 Thlr.

auf welche in dem Termin zum definitiven Zuschlage die Taxe nicht geboten worden, nunmehr am Montage den 10. September d. J, Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Wirthes Hermann Rangen zu Neußerfuhrt unter der Taxe durch den unterzeichneten Notar versteigert werden.

Neuß den 22. August 1832.

Graeff.

---

[316] Verkauf eines Hauses sammt Garten in München-Gladbach.

Wegen Veränderung des Wohnortes steht in der Kreis- und Fabrikstadt M. Gladbach ein vor drei Jahren massiv in Stein erbautes, sehr geräumiges mit allen Bequemlichkeiten versehenes Haus sammt anschießendem Garten, auf Verlangen auch mit sämmtlichem noch neuem Mobilar unter sehr annehmlichen Bedingungen zu verkaufen und gleich zu beziehen. — Das ganze Eigenthum bietet seiner gesunden, schönen, mit einer herrlichen Aussicht verbundenen Lage wegen sowohl für den Privatmann die freundlichste Wohnung dar, als es sich auch wegen seiner großen Geräumigkeit u. s. w. zur Anlage eines Fabrik- oder andern Geschäfts besonders eignet. — Nähere Auskunft geben auf portofreie Anfragen die Expeditionen der Düsseldorfer-, Aachener- und Elberfelder Provinzial-Zeitung, des Kölner Welt- und Staatsboten, so wie die des Gladbacher Geschäftsblattes.

Neueste Verlags-Bücher

der

Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin,

welche ebendaselbst so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben sind: (In Düsseldorf bei Schaub)

Burckhardt, G. F. (Lehrer der englischen Sprache), Der kleine Engländer; oder Sammlungen der im gemeinen Leben am häufigsten vorkommenden Wörter und Redensarten zum Auswendiglernen. Englisch und Deutsch. Ein Hülfsbuch zur Erlernung der englischen Sprache, und vorzüglich zur Uebung des Gedächtnisses. Zweite mit Phrasen und kleinen Erzählungen sehr vermehrte Auflage. gr. 12. Geheftet 10 Sgr.

Jost, Dr. J. M., (Verfasser des Werkes: "Geschichte der Israeliten seit der Zeit der Makkabäer"), Allgemeine Geschichte des Israelitischen Volkes, sowohl seines zweimaligen Staatslebens als auch der zerstreuten Gemeinden und Secten, bis in die neueste Zeit, in gedrängter Uebersicht, zunächst für Staatsmänner, Rechtsgelehrte, Geistliche, und wissenschaftlich gebildete Leser, aus den Quellen bearbeitet. In zwei Bänden, 71 Bogen in gr. 8. auf weißem Druckpapier. Complet 4 Thlr. 22½ Sgr.

Larrey, J. D, Chirurgische Klinik oder Ergebnisse der von ihm, vorzüglich im Felde und in den Militairlazarethen, seit 1792 bis 1829 gesammelten wundärztlichen Erfahrungen. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. Albert Sachs, prakt. Arzte etc. in Berlin. Drei Theile. 100½ Bog. in gr. 8. auf weissem Druckpap., mit 67 in Kupfer gestochenen Abbildungen. Comp. 6 Thlr.

Lorenz, Walter, und Philipp Marnitz, Neueste Anleitung zur praktischen Destillirkunst und Liqueurfabrikation, nebst mehr als 200 bewährten Rezepten zur Bereitung aller Arten Liqueure, feinen, doppelten und einfachen Branntweine, Ratafia's, Huiles de France, Cognac's und Rum's, so wie die Bereitung der Liqueure auf kaltem Wege mit ätherischen Oelen. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Geheftet 15 Sgr.

Petiscus, A. H. (Professor), Der Olymp, oder Mythologie der Aegypter, Griechen und Römer. Zum Selbstunterricht für die erwachsene Jugend und angehende Künstler. 8. Mit 40 Kupfern, von L. Meyer. Fünfte verbesserte Auflage. Geheftet 1 Thlr.

— — Denkmäler menschlicher Tugend und Größe, in Darstellungen aus der Geschichte und dem täglichen Leben. Der Jugend zur lehrreichen Unterhaltung gewidmet. gr. 8. Mit Titelkupfer und Vignette. Geheftet 1 Thlr. 20 Sgr.

v. Reider, J. C., Vollständige Anweisung zum zweckmäßigen Anlegen von Blumen-, Obst-, Gemüse-, Hopfen-, Schul-, Handels-, Haus- und botanischen Gärten; so wie Anlagen nach französischem, englischem und deutschem Geschmack zu machen, solche auch mit den passenden Blumen, Bäumen und Sträuchern, Scenen und Kunstgegenständen zu zieren, einen Wintergarten einzurichten, zu ordnen und zu unterhalten. Nach eigenen Ideen und vieljähriger Erfahrung. gr. 8. Mit sechs Kupfertafeln. Sauber geheftet 2 Thlr.

Reinhold, F. L. (Prediger zu Woldegk), Fromme Blicke auf die Leidensgeschichte Jesu Christi. Ein Andachtsbuch für denkgläubige Christen. gr. 8. Auf schönem Velinpapier. Sauber geheftet 1 Thlr. 15 Sgr.

Scheibler, Sophie Wilhelmine, Allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen oder gründliche Anweisung, wie man ohne Vorkenntnisse alle Arten Speisen und Backwerke auf die wohlfeilste und schmackhafteste Art zubereiten kann. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausmütter, Hausbälterinnen und Köchinnen. 8. Achte verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einem Titelkupfer. 1 Thlr.

— — Desselben Zweiter, neu hinzugekommener, Theil. 8. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Mit Titelkupfer und 2 erläuternden Kupfertafeln. 20 Sgr.

— — Vollständigstes Küchen-Zettel-Buch auf alle Tage des Jahres für Mittag und Abend mit Berücksichtigung der Jahreszeiten. 16 Gebeftet 15 Sgr.

Schrader, H. (Kunst- und Schönfärber in Hamburg), Praktisches Lehrbuch der gesammten Wollen- und Schönfärberei, zum Färben sowohl der losen Wolle als der Garne, der Tücher, Coatings, Flanelle und der nicht gewalkten Zeuge, wie Merino u. s. w. Nach den besten in Deutschland, in den Niederlanden und in England üblichen Methoden und auf vieljährige eigene Erfahrung gegründet. Mit Vorrede und Anmerkungen begleitet von dem Geh. Rathe Dr. Hermbstädt in Berlin. 8. Velinpapier. Sauber geheftet 1 Thlr.

Wilmsen, F. P., Vollständiges Handbuch der Naturgeschichte für die Jugend und ihre Lehrer. Drei Bände in gr 8. auf schönem Traubenpapier. Zweite verb. u. verm. Auflage. (Zusammen 192½ Bog.) Mit illum. Kupfern. 12½ Thlr.

Dasselbe ohne Kupfer 5½ Thlr. Die Kupfer appart 7 Thlr.

Wredow, J. C. L., Der Gartenfreund oder vollständiger, auf Theorie und Erfahrung gegründeter Unterricht über die Behandlung des Bodens und Erziehung der Gewächse im Küchen-, Obst- und Blumengarten, in Verbindung mit dem Zimmer- und Fenstergarten. Nebst einem Anhang über den Hopfenbau. Vierte Auflage, verbessert und vermehrt und mit einer Anweisung zur Behandlung der Pflanzen in Gewächsbäusern versehen von C. Helm. 45 compresse Bogen in gr. 8. auf weißem Druckpapier. Mit einem allegorischen Titelkupfer. Geheftet 2 Thlr.

Ein COUPE-WAGEN, in gutem Zustand, geschickt zum Stadt- und Reisegebrauch, ist billig zu verkaufen; auch können nach Belieben zwei Vachen und Koffer etc. dazu gegeben werden.

Auch ist noch zu verkaufen ein zweirädriges CABRIOLET. Das Nähere beim Sattler Meyer, Liefergasse Nr. 203, Lit. A.

Ich warne einen gewissen C. N. hiermit, künftig an mich adressirte Briefe nicht mehr zu erbrechen.

P. J. Nabrath, Carlsplatz.

Ein eiserner Strumpf-Webestuhl Nr. 24r. steht billig zu verkaufen. Auskunft hierüber ertheilt Christoph Thumser, Flingerstraße Nr. 770.

So eben erhielt neue Häringe Johann Heinrichs auf der Rheinstraße im Schwanen.

---

[313] Wo ein neuer Wiener Flüzel a la Giraffe billig zu kaufen steht, erfährt man bei der Expedition d. Bl.

Ein silberner Anschlagesporn ist verloren worden, und gegen ein Douceur Oberbilkerstraße Nro. 1340 abzugeben.

Der Pfandschein Nro. 13375 vom 2. May 1831 ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Das in der Akademiestraße dem Justizgebäude gegenüber mit Nr. 812 bezeichnete Haus steht zu vermiethen. Das Nähere Bergerstraße 834.

Auf der Ratingerstraße Nr. 108 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Theilen, zu vermiethen; das Nähere in der 2. Etage daselbst.

---

[314] Es wird ein Saal mit 2 Nebenzimmern zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieses Bl.

Das Haus auf der Oberneustraße Nro 746 ist zu vermiethen.

Frucht-Preise zu Neuß

am 28. August 1832.

		Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel		2	24	3
Roggen	"	1	23	10
Wintergersten	"	1	16	2
Sommergersten	"	1	16	8
Buchweizen	"	—	—	—
Hafer	"	1	1	6
Erbsen	"	2	—	—
Rübsaamen	"	3	7	—
Kartoffeln	"	—	14	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund		—	23	1
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund		4	—	—

Für die Richtigkeit
Neuß den 28. August 1832.

Der Bürgermeister,
Für denselben der Beigeordnete A. Breuer.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.